

Petzer · Steiner (Hg.)
Synergie

TRAJEKTE

Eine Reihe des Zentrums für
Literatur- und Kulturforschung Berlin

Herausgegeben vom
Zentrum für Literatur- und Kulturforschung

Tatjana Petzer · Stephan Steiner (Hg.)

Synergie

Kultur- und Wissensgeschichte einer Denkfigur

Wilhelm Fink

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der VolkswagenStiftung

Umschlagabbildung:

Igor Sacharow-Ross: ohne Titel, aus dem Zyklus „Syntopie der Orte“
Mischtechnik auf Papier, 1995

Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers und David Ertl (Fotograf).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten.

© 2016 Wilhelm Fink, Paderborn
(Wilhelm Fink GmbH & Co. Verlags-KG, Jühenplatz 1, D-33098 Paderborn)

Internet: www.fink.de

Einbandgestaltung: Evelyn Ziegler, München
Printed in Germany
Herstellung: Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, Paderborn

ISBN 978-3-7705-5896-4

Vorwort

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer fünfjährigen Projektarbeit zu Synergie-Konzepten, die von der VolkswagenStiftung im Rahmen der Initiative „Pro Geisteswissenschaften“ durch ein Diltney-Fellowship gefördert wurde. Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass der Begriff ‚Synergie‘ (griech. ‚Zusammenwirken‘, ‚Mitarbeit‘) um 1900 zwischen verschiedenen Disziplinen zirkulierte sowie durch Übertragungen und Überlagerungen von Bedeutungs- und Wissensfeldern an kultureller Prägnanz gewann. Ambivalent muten dabei Begriffstransfers in der Slavia Orthoxa an, wo der im Ostchristentum fest verankerten Figur des *Synergós*, ‚Gottes Mitarbeiter‘, vor dem Hintergrund der Transformationsprojekte der Moderne eine Schlüsselfunktion zuteil wurde. Wie ist eine derartige epistemische Verschiebung im Licht anderer Wissenskulturen und historischer Konstellationen zu bewerten?

Von diesem Erkenntnisinteresse geleitet, stellte sich das Projekt die Aufgabe, Bausteine zu einer Kultur- und Wissensgeschichte der Synergie zu erarbeiten. Aufgrund der mannigfaltigen Hintergründe, disziplinspezifischen Verwendungen und aktuellen Bezugskontexte, nicht zuletzt auch der Begriffskonjunktur seit der Begründung von Synergetiken in den späten 1960er Jahren, war dies nicht ohne den Austausch mit Geistes- und Naturwissenschaftlern sowie Künstlern möglich. Im Anschluss an den internationalen Workshop „Synergie. Konzepte – Techniken – Perspektiven“ (29.06.–01.07.2011) wurde daher zur weiterführenden Diskussion und Vernetzung das interdisziplinäre Forum „SynergieWissen“ begründet. Die Treffen des Gesprächskreises dieses Forums („Synergetalks“) am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL), an dem das oben erwähnte Diltney-Fellowship weiterhin angesiedelt ist, und die Diskussionsbeiträge („Synergiefeatures“) der kooperierenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden kontinuierlich auf der Wiki-Plattform des Forums (www.zflprojekte.de/synergie) dokumentiert. Die Printpublikation versammelt nun eine Auswahl aus der Spannweite der diskutierten Themen, die das gegenwärtige Interesse an der Denkfigur ‚Synergie‘ besonders gut verdeutlicht und wissenschaftliche Leerstellen beleuchtet.

Das auf dem Buchcover vorangestellte Bildwerk des heute in Köln wirkenden russischen Künstlers Igor Sacharow-Ross, dem an dieser Stelle herzlich für die Zusammenarbeit gedankt sei, ist ein Beispiel interdisziplinären Kunstschaffens. Es war Teil der kleinen Ausstellung „Synergie in Kunst und Konstruktion“, die den bereits genannten Workshop rahmte und zeigte, wie Synergie-Konzepte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch zum programmatischen Spielball in Design und Architektur, Malerei und Installation wurden. Sacharow-Ross' Arbeit aus dem Zyklus „Syntopie der Orte“ zeigt das menschliche Gehirn im Dunkel szientistischer Phantasmen, als Schaltstelle des Denkens, mathematischer Berechnungen und technischer Konstruktionen, das nunmehr umgittert von eisernen Gerüsten und Antennen offenbar als Medium und Verbindungszentrale zum Kosmos und vielleicht einer höheren, lichten Dimension fungiert. Das Konzept der Syntopie geht auf den Hirnforscher Ernst Pöppel zurück, der Parallelen zwischen sinnlicher

Wahrnehmung, ästhetischer Form und neuronalen Prozessen aufdeckte und damit eine gemeinsame Wesenheit von Kunst und exakter Wissenschaft bekräftigte: Künstler und Wissenschaftler erforschen gleichsam Phänomene und Prozesse der Natur. Im syntopischen Kunstlabor werden Verbindungen zwischen räumlich und gedanklich getrennten Orten der Wissenschaft, Technik, Ästhetik und kulturellen Erfahrung neu erschaffen. Durch sein Mitwirken und Mitgestalten an einer übergreifenden Idee bricht der künstlerische Grenzgänger zu einer höheren Komplexität, zu neuen Wissenshorizonten auf. Dieses Leitbild trifft auch, wie zu zeigen sein wird, auf manche synergetische Perspektive zu.

Die Umsetzung der Projektziele verdankt sich der Mitwirkung vieler Beteiligten. Mein Dank gilt in erster Linie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZfL Berlin, die mit mir seit der Projekt-Antragsphase im Dialog standen, sowie allen Diskutanten und Mitwirkenden am Forum „SynergieWissen“. Zudem danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen am Slavischen Seminar der Universität Zürich, die sich in Kolloquien mit meiner slavistischen Synergie-Forschung auseinandersetzen. Nicht zuletzt hatte ich Unterstützung im Projekt: In der ersten Phase durch Linda Pelchat als studentische Mitarbeiterin und Anar Imanov, der 2010–2012 ein Dissertationsvorhaben zum Thema „Wissenschaft und Prophetie in der Dichtung der russischen Avantgarde“ verfolgte; beide haben sich in die Organisation des Forums und die Gestaltung der Wiki-Plattform eingebracht. In der zweiten Projektphase dann durch Stephan Steiner, der ab April 2013 für zwei Jahre als PostDoc im Projekt tätig war, und die Masterstudentin Hanna Leister, die diesen Projektband redaktionell mitbetreute; beide haben auch das Register erstellt. Danken möchte ich darüber hinaus den Mitarbeiterinnen des Sekretariats, der Webadministration und der Bibliothek des ZfL sowie der Verwaltung der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin, deren Unterstützung ich ebenso zu schätzen weiß, wie die über die Finanzierung hinausgehende, wohlwollende und flexible Begleitung der Projektumsetzung durch die VolkswagenStiftung.

Tatjana Petzer, im März 2015